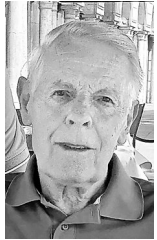


Werner Heine ist verstorben

Berlin. Im Alter von 86 Jahren ist am vergangenen Sonnabend Werner Heine verstorben. Im Alter von 19 Jahren wechselte er einst vom SC DHfK Leipzig in die Hauptstadt zum SC Dynamo Berlin, wo er am 25. Mai 1955 im Pokalspiel gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt sein Debüt gab. Seinen wohl größten Erfolg feierte er als Fußballer im Jahr 1959. Beim FDGB-Pokalsieg mit dem SC Dynamo Berlin spielte Heine beide Partien gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt (0:0 n.V. und 3:2) trotz einer Jochbeinverletzung durch.



Werner Heine bei einem Treffen mit ehemaligen Spielern am 13. August 2020.

FOTO: SCHWANDT

Für die Hauptstadtstädter bestritt Heine insgesamt 263 Partien und erzielte 30 Tore. Von 1958 bis 1963 trug er zudem das Trikot der DDR-Auswahlmannschaft, die er sogar als Kapitän anführen durfte. Insgesamt absolvierte er 29 Länderspiele. Am 3. August 1974 übernahm er das Traineramt bei der SG Phönix Wildau. Neben sehr guten Platzierungen in der dritthöchsten Spielklasse der DDR waren die Spiele gegen den Europapokalsieger 1. FC Magdeburg und den 1. FC Union Berlin sportliche Höhepunkte in der Region. Bei den traditionellen Treffen in den vergangenen Jahren spürte man noch die Dankbarkeit seiner ehemaligen Schützlinge.

IN KÜRZE

HSV Wildau bleibt in der Brandenburgliga

Wildau. Auch in der kommenden Saison werden die Handballer des HSV Wildau weiterhin in der Brandenburgliga um Punkte spielen. Sportlich war die Mannschaft von Coach Sven Brade zwar abgestiegen, da sich jedoch der Tabellenzweite SV 63 Brandenburg-West in den beiden Relegationspartien gegen Hermsdorf-Waidmannslust aus Berlin um den Aufstieg in die Oberliga durchsetzte, wird der frei gewordene Platz in der Brandenburgliga durch das HSV-Team bestückt. „Wir freuen uns über den Sieg von West. Unsere Saisonvorbereitung ist bereits angelaufen“, informiert Brade.

Falko Diestelbach hält den Pokalsieg fest

Fußball-Keeper von Kablow-Ziegelei hält im Endspiel gegen den RSV Waltersdorf vier Neunmeter

Von Kevin Páplow und Oliver Schwandt

Waltersdorf. Noch viele Minuten nach dem Ende des Ü50-Fußball-Kreispokalendspiels zwischen Gastgeber RSV Waltersdorf und der SpG SV Merkur Kablow-Ziegelei/Askania Kablow (4:5 n.N.) nahm SV-Keeper Falko Diestelbach die zahlreichen Glückwünsche seiner Mitspieler und der 60 mitgereisten Fans entgegen. Diese tollten Gesten hatte sich der 58-Jährige einen Tag nach seinem Geburtstag auch redlich verdient, denn er wurde mit vier gehaltenen Neunmetern der „Held von Waltersdorf“.

Seinen ersten Strafstoß parierte Diestelbach in der Nachspielzeit der Verlängerung, als RSV-Torjäger Gerd Fischer die große Chance hatte, beim Stand von 3:3 seine Farben zum Pokalsieg zu schießen. Der Stürmer schoss den Ball in die linke Ecke, aus der Diestelbach mit einem starken Reflex jedoch das Leder noch heraus fischte. Fischer war es auch, der als erster Spieler im Neunmeterschießen am Merkur-Schlussmann scheiterte. Dieser parierte noch zwei weitere Neunmeter vom



Die Mannschaft der SpG SV Merkur Kablow-Ziegelei/Askania Kablow freut sich über den Gewinn des Kreispokals.

FOTO: KEVIN PÄPLOW



Jetzt hat auch der SV Merkur mindestens einen „Fußballgott“.

Markus Wenzel, Vereinsvorsitzender über die Leistung von Torwart Falko Diestelbach

Punkt, sodass er und seine Mitspieler anschließend den Kreispokal in die Höhe stemmten.

„So ein Match habe ich in meiner gesamten Karriere noch nicht bestritten. An dieses werde ich sicherlich noch ganz lange zurückdenken“, so der „Neunmeter-Killer“, der seit seiner Kindheit in Kablow-Ziegelei spielt und 1988 ein Mitglied der Triple-Mannschaft (Kreis- und Hallenkreismeister sowie Pokalsieger) war. Viel Lob gab es auch vom Vereinsvorsitzenden Markus Wenzel. „Herzlichen Glückwunsch an die Mannschaft und den Betreuer. Unser Plan für heute ist aufgegangen und der Traum, den Pokal an die Lanke zu holen, wahr geworden. Toll, das sich unsere Oldies zum Abschluss ihrer Fußballkarrieren noch einmal eine Krone aufsetzen können. Jetzt hat auch der SV Merkur mindestens einen ‚Fußballgott‘.“

Beim Endspiel der Ü50-Teams erwarteten eigentlich alle Zuschauer



Falko Diestelbach (v.) wurde im Endspiel gegen den RSV Waltersdorf zum Pokalheld, denn er hielt vier Neunmeter.

FOTOS: KEVIN PÄPLOW



Rezart Cami (h.) vom Ludwigsfelder FC scheitert in dieser Szene an Phönix-Keeper Sebastian Dix.

in der HDS-Arena einen Favoritensieg der Waltersdorfer. Schon früh registrierten vor Ort aber alle, dass die Merkur-Mannschaft Lust hatte, richtig aufzumucken. Per Hackentrick brachte Oliver Schwandt die Gäste früh mit 1:0 in Front (4. Minute). Auch den Ausgleichstreffer von Gerd Fischer (16.) steckte Merkur weg. Stephan Metzner traf sehenswert zur erneuten Führung der Ziegelei (24.). Beim 2:2-Ausgleich ließ Mike Wiedemann zwei Gegenspieler ins Leere laufen ließ und verwandelte eiskalt (46.).

In der Verlängerung schien der RSV durch den Treffer zum 3:2 von

Jan-Daniel Kohlbach der sichere Sieger zu sein (70.), doch Metzner rettete Merkur mit seinem Tor zum 3:3-Ausgleich (78.) eigentlich ins Neunmeterschießen – doch weit gefehlt! Gerd Fischer hatte wie bereits anfangs erwähnt mit der letzten Aktion dieser Partie den sicheren Pokalsieg auf dem Fuß. Er scheiterte jedoch mit seinem Strafstoß an Diestelbach. Im folgenden Neunmeterschießen parierte der Merkur-Keeper drei RSV-Schüsse, sodass er zum Pokalheld des Außenseiters wurde.

Im Endspiel um den Ü40-Kreispokal setzte sich der Ludwigsfelder FC mit 5:2 n.N. gegen die SG Phönix

Wildau durch. Thomas Kleinfeld brachte den LFC in Führung (37.), Nico Kieper gleich überlegt aus (44.). In der Verlängerung rückte Referee Michael Raschke in den Mittelpunkt. Er stellte Wilfried Wischniewski nicht folgerichtig mit der Gelb-Roten Karte vom Platz, sondern sprach eine Zeitstrafe aus. Als der Ludwigsfelder wieder auf dem Platz stand, war die Empörung groß.

Nach einer Rücksprache mit den Offiziellen des Fußballkreises Dahme/Fläming wusste Raschke um seinen Fehler und das Spiel stand in der Halbzeitpause der Verlängerung sogar vor dem Abbruch. Nach

einer Viertelstunde Beratung spielten die Teams endlich wieder Fußball und mussten ins Neunmeterschießen. Da für Phönix nur Kieper traf, während beim LFC Rezart Cami, Sven Schmelzer, Christian Jänichen und Michael Kuphal verwandelten, ging der Pott in die Autobauerstadt.

„Wir haben heute nicht die Überlegenheit und die numerische Überzahl ausgespielt. Trotz der ganzen Umstände haben wir es dann auch nicht verdient, den Pokal zu holen. Das Ding müssen wir uns selber zuschreiben“, erklärte Phönix-Akteur Nico Kieper.

Von iPad Mini bis iPad Pro:

Sichern Sie sich jetzt das MAZ E-Paper mit einem iPad Ihrer Wahl ab mtl. 10,90 €* zzgl. ab 1 € Zuzahlung!

Nur jetzt mit gratis

Apple Pencil!



Jetzt online abschließen:
MAZ-mediastore.de/sparen

*Mehr Informationen zum Vertrag auf MAZ-mediastore.de/sparen oder in unseren AGB.

Märkische Allgemeine MAZ

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland rnd